

Plusminus: Eurorettung

Originamanuscript des Beitrages vom Januar 2011

Autor: Michael Houben
Kamera: Ralf Gottschalk, Gerd Senkel
Schnitt: Uwe Lerch **Berichtsinsert bei :** 5.05

- 0.01 Wer heute für ein paar Jahre Geld anlegen will, muss genügsam sein.
2 Prozent Zinsen pro Jahr,
bei anderen Banken noch weniger.
- 0.10 Das ist weniger als die Inflationsrate !
Und ist das Geld dann wenigstens sicher ?
- 0.18 An den Wertpapierbörsen findet man zur Zeit allerdings viel lukrativere Angebote:
Etwa Staatsanleihen aus Griechenland, die in zwei Jahren auslaufen. die bringen pro Jahr mehr als 10 Prozent.
- 0.30 Oder vielleicht irische Papiere ?
Die bringen trotz kurzer Restlaufzeit Renditen bis zu sechs Prozent.
- 0.39 Und die EU hat schließlich versprochen für die Krisenstaaten zu bürgen!
Mit 750 Milliarden bis mindestens zum Jahr 2013 ! Inclusive 200 Milliarden deutschem Steuergeld.
- 0.51 Na denn! Wären Anleihen aus Krisenländern nicht auch eine lukrative Geldanlage für Privatanleger ?
- 0.58 **Aufsager: Michael Houben**
Ich hab mich also bei verschiedenen Banken als solventer, durchaus risikobereiter potentieller neuer Kunde vorgestellt.

1.05 Erster Versuch, bei der: Deutschen Bank.

Der Berater nimmt sich einige Zeit, aber Staatsanleihen aus Krisenländern müsste ich mir selbst - auf eigenes Risiko - besorgen, die Bank könne nur andere Papiere anbieten. Besonders empfohlen: Anleihen aus aufstrebenden Schwellenländern:

1.24 Nächster Versuch: bei der Kölner Kreissparkasse:

Der Berater prüft penibel, ob ich wirklich Geld für etwas riskantere Anlagen übrig habe, aber europäische Staatsanleihen kann auch er nicht anbieten. Dafür andere: mit bescheidenen 3.57 Prozent - von der kriselnden Landesbank West-LB.

1.44 Warum aber raten die Banken von Anleihen der Krisenstaaten ab? Trauen sie dem Rettungsschirm etwa nicht? Wieviel zum Beispiel die deutsche Bank selbst in Krisenländer investiert hat ist ein gut gehütetes Geheimnis....

1.56 **Aufsager: Michael Houben**
Warum das Privatkunden aber nicht angeboten wird offensichtlich auch. Ein Interview dazu lehnte die Konzernzentrale ab.

2.03 Schriftlich teilte man uns mit:

Sprecher 2

2.05 Unter Abwägung von Risiko und Rendite gibt es zur Zeit Anlageformen, die ein attraktiveres Chance-Risiko-Verhältnis aufweisen.

2.14 Attraktiver als 12 Prozent ?

2.17 Auch die befragte Sparkasse meint:

Sprecher 2

2.19 Die Staatsanleihen der angesprochenen Länder unterliegen

erhöhten Risikoaufschlägen..., daher werden diese Anleihen unseren Kunden nicht aktiv angeboten

2.27 Aber warum ?

2.30 Wozu gibt es dann den Rettungsschirm ?

2.34 Wir besuchen die deutsche Kadenschmiede für Banker. Das Frankfurter 'House of Finance'. Zuständig für Makroökonomie und internationale Finanzen: Professor Michael Halliassos. Hält er Investitionen in die Krisenländer wirklich für hoch-riskant ?

2, 51 **O-Ton Prof. Michael Haliassos,**

2.55 **Universität Frankfurt, House of Finance**

Wenn die EU die versucht, die Staatsschulden langfristig an den Märkten zu finanzieren, dann kann sie es sich nicht leisten dass die betroffenen Länder ihre kurzfristigen Schulden nicht bedienen,

Das würde die Chancen auf langfristige Finanzierung torpedieren..

Wenn man jetzt also Geld in kurzfristige Staatsanleihen steckt, dann sind die Risiken doch sehr gering.

3.22 Aber warum raten dann alle Banken ab ?

Auch die Commerzbank, Zitat:

3.28 An den Kapitalmärkten gibt es nichts umsonst, entsprechend steht der vermeintlich hohen Rendite auch ein überdurchschnittlich hohes Risiko gegenüber.

3.39 Wollen die Banken die hohen Zinsen lieber selbst kassieren - oder trauen sie dem EU-Rettungsschirm wirklich nicht?

3.45 **Aufsager: Michael Houben**

Dabei haben die sogar die EU-Fahne vor der Konzernzentrale hängen.

3.52 Die Raiffeisenbank, deren Berater ebenfalls andere Geldanlagen empfahl, begründet das schließlich auch im Interview.

O-Ton: VR-Bank Bergisch Gladbach

Auch wir als Bank betreiben im Eigenanlagenbereich eben auch Geldanlagen. Und wir wollen diese Papiere zur Zeit in den Eigenanlagen nicht kaufen und deshalb bieten wir die auch unseren Kunden nicht an. Denn was für uns nicht gut ist, kann auch für den Kunden unserer Meinung nach nicht gut sein. (das heisst sie trauen dem EU-Rettungsschirm nicht) Es ist schwierig zu sagen trauen, oder trauen nicht aber die Papiere werden auf dem Markt zur Zeit mit Renditen um zehn Prozent angeboten und in zehn Prozent ist sehr viel Restrisiko und der Markt scheint hier ein großes Restrisiko in den Papieren zu sehen.

4.32 Die Banken sind sich einig – und trauen dem EU-Rettungsschirm scheinbar wirklich nicht, Doch auf unsere Nachfrage beruhigt das Bundesfinanzministerium schriftlich. Zitat:

4.43 Eine mögliche Beteiligung des Privatsektors an Maßnahmen zur Schuldenumstrukturierung ist erst ab Mitte 2013 vorgesehen.

4.54 Laut Finanzministerium schließt der Euro-Rettungsschirm also bis 2013 jedes Verlustrisiko für Investoren aus.

5.03 Wer dies Versprechen der EU glaubt, kann lukrativ investieren.

Mit dem Risiko, dass der Rettungsschirm reißt – und genau damit scheinen die Banken zu rechnen.